

Die Zeit hier vergeht wie im Flug. Kaum zu glauben, dass ich nun schon zwei Monate in Ocotol lebe. Obwohl ich noch viel zu lernen und zu verstehen habe, fühle ich mich integriert und bin inzwischen hier im Alltag und in meinem Rhythmus angekommen.

Unsere neue Chefin der Bibliothek

Im Oktober hat sich unsere neue Chefin Carmen erfolgreich ins Team integriert. Bevor sie montags angefangen hat zu arbeiten, hat sie sich freitags zu uns in die Reunion gesetzt. Die sympathische Ocotolalerin hat viele Jahre im Projekt „Libros para Niños“ (Bücher für Kinder) gearbeitet – mit Gewissheit wird ihre Erfahrung mit Literatur und Kindern für die Arbeit in der Kinderbibliothek von großem Nutzen sein. Sie kennt ihren Vorgänger Juve und weiß, wieviel Liebe er in seine Arbeit in der Bibliothek gesteckt hat; damit hat er am Wesen der Bibliothek, wie es heute ist, grundlegend mitgewirkt. Carmen respektiert, dass er allen in der Bibliothek sehr viel bedeutet und versteht die Trauer über seinen Weggang. Genau wie Juve möchte sie, dass die Bibliothek wie eine Familie ist. „Bitte nennt mich nicht 'Chefin'“ sagt sie lachend. Sie möchte als weitere Helferin des Teams, anstatt als höhergestellte Autoritätsperson, von uns wahrgenommen werden. Das heißt, dass unsere Arbeit im Grunde die gleiche bleibt; auch der Wochenplan bleibt bestehen.

Darüber hinaus hat Carmen einige Verbesserungsvorschläge und gute Ideen: Sie möchte die Lektüre hier allgemein mehr fördern; praktisch umsetzen will sie das unter anderem so: als Vorbilder der Kinder und Arbeiter einer Bibliothek, sollen alle Teammitglieder auch in ihrer Freizeit Bücher lesen. Gemeinsam mit uns will sie es schaffen, den Kindern das Bücherlesen schmackhaft zu machen. Aus ihrer bisherigen Erfahrung in „Libros con Niños“ kennt sie mehrere Strategien: Wir verstecken Bücher auf dem Gelände und die Kinder müssen diese suchen. Das Buch, das ein Kind findet, soll es in einer stillen Ecke alleine lesen und danach den anderen im Plenum vorstellen. Eine weitere Möglichkeit ist das Lesen von interaktiven Büchern: In der Geschichte „Un Día fatal“ findet der kleine Juan in der Unordnung seines Zimmers seine gelbe Socke mit roten Punkten nicht und die Kinder müssen ihm suchen helfen. Außerdem wollen wir die Geschichten darstellerisch in Theaterstücke umsetzen und diskutieren.

Meine Arbeitsstelle

Unser Team in der Kinderbibliothek „Las Abejitas“ besteht inzwischen aus zehn Personen: Carmen, Dodga, Nelsy, ich, Nestor und Sadan arbeiten fest angestellt, während Cassandra und Rodrigo auf freiwilliger Basis und Maria-Fernanda und Jackelin durch ihr Studienpraktikum hier arbeiten. Am Anfang des Monats hatte meine Kollegin Nelsy Geburtstag. Enthusiastisch habe ich mich dazu entschlossen, Brownies mit dem Rezept aus Deutschland zu backen. Also habe ich mich auf die Suche nach den Zutaten begeben, konnte aber beim besten Willen keinen Vanillezucker, keine Walnüsse oder geschweige denn ganz normale Blockschokolade finden. Nachdem ich erfolglos durch verschiedene Supermärkte geirrt bin, habe ich letztlich resigniert auf eine Schoko-Fertigmischung zurückgegriffen – das war auch sehr lecker! Dann, an Nelsys großem Tag, haben wir sie morgens erst mal mit einem Konfettiregen begrüßt und danach gemütlich unseren Kaffee mit dem Kuchen genossen.

Vormittags

Für die Vormittage hat sich in dem Monat nur wenig geändert: Nachdem wir am Morgen den Hof gekehrt haben, besuchen zwei Mitarbeiter um 9.15 Uhr an jedem Wochentag eine andere Grundschule Ocotals und zwei andere Mitarbeiter besuchen eine Casita (kleine Einrichtung in den äußeren Vierteln der Stadt mit Kindern oder Senioren). Auf den Pausenhöfen der Schulen setzen sich viele Kinder mit ihrem Pausenbrot zu uns, um zu lesen; wer nicht lesen kann, bekommt eine Geschichte vorgelesen. In den Casitas mit den Kindern leiten wir Bastelaktionen mit Techniken der vergangenen Nachmittage an. In der Casita des Sandino-Viertels haben wir zum Beispiel die Raupen aus Eierkartons des letzten Monats mit den Kindern gebastelt. Mehrere Wochen haben wir

die Casita der Markthalle besucht, aber es waren weder die zuständige Arbeiterin noch interessierte Kinder vor Ort. Die Senioren des Altenheims freuen sich jeden Freitag, wenn wir sie besuchen kommen und eine Geschichte vorlesen. Im Anschluss malen wir mit Wachsmalstiften Tierbilder aus. Die Alten sind oft sehr herzlich und interessiert. Eine Dame ist gelähmt, sodass ich zum Ausmalen ihre Hand bewege und das funktioniert echt gut. Die Frau fand Kassandras Armband, das wir an einem der Freitage geknüpft haben, so schön, dass Cassandra es ihr geschenkt hat.

Nachmittags

In diesem Monat haben wir versucht, ein bisschen mehr Bewegung in die Nachmittagsaktivitäten zu stecken: Wir zeigen den Kindern Hüpfgummi-Choreographien, machen alle gemeinsam vor dem neu angebrachten Spiegel Aerobic-Übungen und bewegen uns zu lateinamerikanischer oder internationaler Musik.

Wir haben auch das Spiel „Repollo“ gespielt. Dafür haben wir einen Aufgabenball vorbereitet. Der besteht aus lauter umeinander geschlagenen DIN-A4-Blättern, auf die verschiedene Aufgaben oder Fragen von uns geschrieben wurden. „Was ist die Hauptstadt Nicaraguas?“ „Nenne wichtige Tugenden!“ „Buchstabierte „biblioteca““ „Bilde einen Satz mit dem Wort „Freundschaft““ „Rechne 4 mal 4“ etc. Der Ball wird im Kreis herum gegeben, bis Jacky, die die Augen geschlossen hat und so nicht sehen kann, wer gerade den Ball hat, „Stopp!“ ruft. Dann wird das äußerste Blatt des Aufgabenballs entfernt und von der Person, die gerade den Ball hat, erfüllt.

Außerdem haben wir mit einer Origami-Technik einen Blumentopf mitsamt Blumen gefaltet, einen Bilderrahmen aus Karton geschnitten und bemalt, Bilder aus Karton betupft und Armbänder geflochten. An Nelsys Geburtstag haben wir ein Bechertelefon gebaut und damit stille Post gespielt: „Felicidades a Nelsy“ (Glückwünsche an Nelsy) war die Botschaft. Des Weiteren haben wir mit den Kindern einen Kurzfilm über Verantwortung geschaut und im Anschluss ausgewertet. Durch Alltagsbezüge wollten wir die Botschaft des Films weiter verdeutlichen: Wenn Dodja, die Putzfrau, krank ist und die Bibliothek morgens nicht putzen kann, arbeitet der Rest des Teams dann den Tag lang im Dreck? Nein, dann liegt es in der Verantwortung des Teams, sich um Dodjas Aufgaben, die sie an dem Tag nicht erfüllen kann, zu kümmern.

Allerdings verliefen die Nachmittage in meinem zweiten Monat nicht immer blumig und reibungslos. Beim „Repollo“-Spiel, während wir von Respekt gesprochen haben, haben einige Mädchen genau das Gegenteil betrieben, indem sie die anderen beim Sprechen unterbrochen haben. An manchen Nachmittagen habe ich den Eindruck, dass die Kinder es darauf anlegen, die Aktivität aufzuhalten und die Grenzen unserer Nervenstrapazität zu testen. Oft lassen sie sich leicht ablenken und können sich nicht konzentrieren, hören nicht zu, fangen kleine Streitigkeiten mit anderen an oder zeigen sich besonders unmotiviert. Einige Kinder können sich auch nicht abgewöhnen, ständig Schimpfwörter zu benutzen. Das ist ein großes Problem, da viele Eltern, denen wichtig ist, dass ihr Kind sich gut ausdrückt, den Einfluss anderer Kinder, die vulgär sprechen, nicht für ihr Kind wollen und schlimmstenfalls ihrem Kind den Besuch der Bibliothek verbieten. Das wollen wir nicht und versuchen, einen respektvollen Umgang miteinander zu fördern. Wie kann uns das gelingen? Gerade wenn die Situation anstrengend ist, müssen wir als Vorbilder ruhig und respektvoll agieren. An schwierigen Tagen habe ich mich manchmal gefragt: „Hatte ich am Anfang eine rosarote Nicaragua-Brille auf, dass ich alles so harmonisch wahrgenommen habe?“ Zum Glück gibt es das Team. Wir unterstützen uns gegenseitig, halten uns durch Humor und Kommunikation bei positiver Laune und verhindern so, dass uns der Kragen platzt. Und gerade nach einer besonders anstrengenden Woche merke ich, wie wichtig die Reunion mit meinen Kollegen am Freitag ist. Dort können wir uns alle zu Problemen beraten und nach Lösungen suchen.

Deutschunterricht

Diesen Monat ging es mit dem Deutschunterricht los. Das Interesse daran ist durch die zweijährlichen Zirkusaustausche mit dem deutschen Partnerzirkus und durch die Freiwilligen, die jährlich aus Deutschland kommen, in der Bibliothek sehr hoch. Aber auch außerhalb, wie zum

Beispiel in meiner Gastfamilie, äußern immer mehr Personen Interesse. Zur Zeit nehmen elf Personen aktiv am Deutschunterricht teil: Die fortgeschrittenen Schüler, die schon seit mehreren Jahren am Deutschunterricht mit anderen Freiwilligen teilgenommen haben (Nelsy, Rigo, Sadan und Nestor), haben montags und mittwochs vormittags und nachmittags jeweils eine Stunde Unterricht. Die Anfänger (Brayan, Jorge, Enrique, Natalia, Paola, Beto und Freydi) haben dienstags, donnerstags und freitags am Nachmittag die Möglichkeit, mit mir an den Deutschlektionen des Lernbuchs „Schritte international“ teilzunehmen.

Da mir die Praxis als Lehrerin fehlt, hatte ich zu Beginn meines Freiwilligendienstes Bedenken. „Deutsche Grammatik in spanisch erklären? Puh!“ Anfangs habe ich es mir nicht zugetraut jeden Tag der Woche, wie ich es jetzt erst eingeführt habe, zu unterrichten. Aber dann ging alles doch ganz entspannt. Erste Deutschstunde mit Nelsy, Rigo und Sadan: Wir spielen ein Spiel, das ich das „Über mich“-Spiel genannt habe: Wir stehen im Kreis. Ich habe einen Ball in der Hand. An der kleinen Tafel steht:

„Mein Name ist

Ich bin ... Jahre alt.

Meine Lieblingsfarbe ist

Mein Lieblingstier ist“

Ich beginne und erzähle von mir, dass ich Lena heiße, 18 Jahre alt bin, meine Lieblingsfarbe rot und mein Lieblingstier der Affe ist. Dann werfe ich den Ball Rodrigo zu, der nun die Sätze auf sich anwendet.

Nachdem alle dran waren, starten wir eine neue Runde in der 2. Person Singular. Ich stelle die Person vor, der ich den Ball zuwerfe:

„Dein Name ist

Du bist ... Jahre alt.

Deine Lieblingsfarbe ist

Dein Lieblingstier ist“

In der dritten Runde stelle ich die Person, die mir den Ball zugeworfen hat, in der 3. Person Singular vor. Das ist schon ein bisschen schwieriger für die drei:

„Sein/ihr Name ist

Er/sie ist ... Jahre alt.

Seine/ihre Lieblingsfarbe ist

Sein/ihr Lieblingstier ist“

In der vorherigen Woche hatte mir Rodrigo die Deutschlernbücher der Bibliothek gezeigt und welche Lektionen der Bücher schon von ihnen bearbeitet wurden. Um zu wissen, wieviel von dem bereits behandelten Stoff noch in ihren Köpfen ist, habe ich mithilfe der Bücher einen Wiederholungstest erstellt. Den bearbeiten wir nun in der ersten Stunde und obwohl den dreien nach der Stunde die Köpfe qualmen, haben sie noch erfreulich viel gewusst.

In der ersten Deutschstunde mit den „Neulingen“ lernen wir zunächst, wie man sich mit seinem Namen vorstellt. Danach lernen wir Tiere und Farben, sodass wir am Ende der Stunde das „Über mich“-Spiel in reduzierter Weise spielen können. Zu meiner Freude hat Freydi nach der Stunde gesagt: „Schon eine Stunde vorbei? Das verging wie im Flug!“ Das habe ich als positives Feedback aufgenommen und ich war motiviert, den Deutschunterricht noch auf mehr Tage in der Woche zu steigern.

An Nelsys Geburtstag haben wir aus gegebenem Anlass gelernt, wie deutsche Kindergeburtstage gefeiert werden und welche Lieder man dort singt: „Hoch soll sie/er leben“, „Heute kann es regnen“ und das klassische „Zum Geburtstag viel Glück“ hören wir uns neben der deutschen Version auch in spanisch, englisch, französisch, italienisch, russisch, mandarin und koreanisch an.

Zu Beginn habe ich sehr viel Arbeit in die Vorbereitung gesteckt: Plakate zu den Farben und Tieren gestaltet, ein sechseitiges Examen konzipiert, Schnipsel für einen Dialog, der in die richtige Reihenfolge gebracht werden muss, beschrieben usw. Nun, da ich jeden Tag der Woche für den Deutschunterricht nutze, habe ich dazu keine Zeit mehr.

Ich beschränke mich darauf, die Lektion, die wir an dem Tag bearbeiten werden, zu überfliegen und Randnotizen zu machen, wenn es bei Übungen mehr Erklärung bedarf oder eine wichtige Vokabel ins Heft übertragen werden soll. Auch während der Stunden passiert viel, wenn mir spontan noch etwas Wichtiges einfällt oder eine Frage der Teilnehmer zu Erklärungen anregt.

Zirkus

Seit Anfang des Monats sind Nestor und Sadan die neuen Zirkus-Koordinatoren/-Direktoren. Der Zirkus „Ocolmena“ funktioniert in einem rotativen System, bei dem jährlich die zwei Zirkusleiter durch andere Zirkusmitglieder ausgetauscht werden. So hat jeder einmal die Chance, bei der Zirkusplanung aktiv zu werden.

Zu Beginn ihrer Arbeit als Direktoren haben Nestor und Sadan viele Besprechungen mit allen Mitgliedern durchgeführt, um über ihre Planung und Wünsche für das kommende Jahr zu informieren und zu erfahren, was alle davon halten. Die beiden haben große Pläne: In diesem Jahr wollen sie Austausch mit anderen Zirkussen in Mittelamerika durchführen, neue Zirkusshirts drucken lassen, einen Zauberer in Managua – der ihnen sicher viel beibringen kann – besuchen, einen Youtube-Kanal eröffnen, um im Netz aktiver zu werden. Dazu soll neben dem gewohnten Training auf dem Bibliothekshof auch an anderen öffentlichen Plätzen Ocotals trainiert werden, um Aufmerksamkeit zu erregen.

Gesagt, getan: Bereits zweimal haben wir die Zirkusmaterialien gepackt und uns zum Training an den Park Ocotals begeben. Eine super Idee der Koordinatoren! So haben wir neue Zirkusmitglieder gewonnen: Der kleine Esteven (5) liebt es, Teller zu drehen und vier neue Jugendliche trainieren fleißig Einradfahren.

Zur Zeit hat der Zirkus eine echte Erfolgsphase: Am Mittwoch, den 29.10., zum Beispiel, haben 45 Personen auf dem Bibliothekshof trainiert. Wir erhoffen uns, dass einige der Kinder ständige Mitglieder der Gruppe werden.

Im Dezember steht die Show des Jahresendes an. In einer weiteren Teamsitzung haben wir das Thema der Show und die Besetzung der einzelnen Nummern besprochen. Der inhaltliche Rahmen soll durch ein Restaurant/eine Kneipe gebildet werden. So sind die Jongleure Barkeeper, die Tellerdreher sind Klienten, die aus den Tellern mit asiatischen Essstäbchen essen und bei der Akrobatik ist ein Licht an der Restaurantdecke kaputtgegangen, sodass sich die Akrobaten in verschiedenster Weise stapeln, um an die Lampe heran zu kommen.

Um Geld für unsere Show einzubringen, haben wir an einem Sonntag eine Kirmes des „Circo Ocolmena“ auf dem Bibliotheksgelände veranstaltet und alle haben mit angepackt! Mütter haben Säfte und Milchreis beige-steuert, die wir verkauft haben, wir Frauen aus dem Team haben uns eine Woche lang nachmittags hingesetzt, um bunte Armbänder für den Verkauf zu flechten und der Zirkus hat die verschiedenen Stationen realisiert: Kinderschminken, Luftballontiere aufblasen, eine Tombola, ein Wurfstand (Jonglierbälle in den Mund eines Pappclowns werfen) und ein Spukhaus – für das wir 3 Jungs als Zombies geschminkt haben – haben zur allgemeinen Belustigung beigetragen.

Außerdem wurde der Zirkus diesen Monat für einen Kindergeburtstag engagiert. Das Geburtstagskind war als Prinzessin verkleidet, es wurde „Reise nach Jerusalem“ gespielt und eine Pinata zerschlagen – die darf hier an Kindergeburtstagen nicht fehlen. Wir haben für die Geburtstagsgäste Luftballontiere geformt, Kinderschminken angeboten und eine kleine Zaubershow vorgeführt.

Ein weiterer Auftritt fand in der Schule für geistig Behinderte statt und hat vielen der Schüler ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert.

In der aktuellen Zirkusreunion (31.10.) wurden folgende Rückmeldungen zum Monat gegeben: „Dieser Monat war mein absoluter Favorit von all der Zeit, die ich nun schon im Zirkus bin. So viele Kinder sind momentan am Zirkus interessiert und das Training macht bei allen super Fortschritte!“ (Natalia (18), seit 6 Jahren im Zirkus) „Ich fühle mich im Moment so, als wäre ich ganz neu im Zirkus dabei.“ (Jackelin (21), seit der Gründung des Zirkus aktiv dabei).

Vielen Dank an all meine Spender für ihre Unterstützung!

Feiertage	-
Urlaubstage	-
Krankheitstage	01., 02., 03., 06.